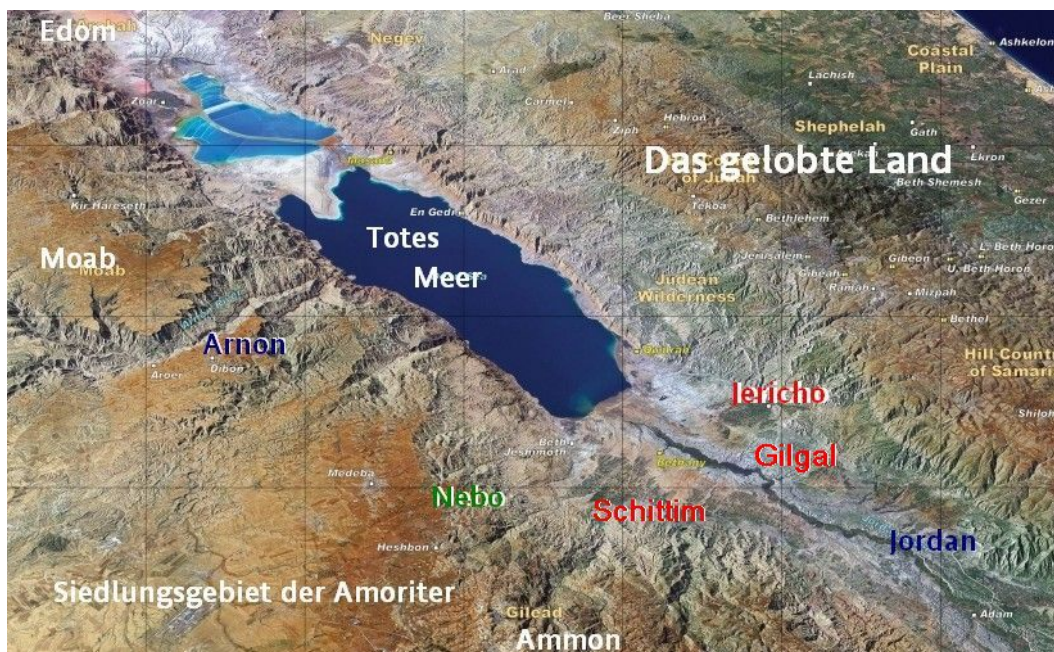


# Josua 3+4

## Israel überquert den Jordan

### 1 Einige Bemerkungen zu Josua 3+4

Israel ist von Südosten über die Siedlungsgebiete von Edom, Moab und Amor an den Berg Nebo gewandert. Dort starb Mose. Fortan zogen sie unter Josua weiter. Zunächst hinab ins Jordantal, nach Schittim, gegenüber Jericho. Dann ziehen sie durch den Jordan und lagern auf der anderen Flussseite bei Gilgal.



#### 1.1 Allgemein

Diese Geschichte birgt einige eindrucksvolle Bilder:

Ein Volk bricht auf, **Massen** setzen sich in Bewegung, Gefühle schwingen mit: Freude, Bammel, Mut und Sorgen.

Ein durchs Schmelzwasser übermäßig breiter **Jordan** mit enormer Strömungsgeschwindigkeit.

(Wer den Jordan von heute kennt, kann sich das bei dem Rinnsal kaum mehr vorstellen. Damals waren die Hügel des Landes noch stärker bewaldet, mehr Niederschlag ging nieder. Es wurden zudem keine so immense Massen an Wasser aus dem See Genezareth herausgepumpt um eine Bewässerung des gesamten Landes zu gewährleisten.)

Daneben **Steine** – wohl eher Steinbrocken – so, dass sie gerade noch von einem einzigen Mann getragen werden konnten – groß und massiv. Bestimmt wollte keiner der Männer dem anderen in Größe und Gewicht der beigebrachten Steine nachstehen.

„Erinnerung“ spielt eine große Bedeutung. Eine Erinnerung, die sowohl die Augenzeugen einschließt als auch alle Nachkommen. Wir stehen doch alle immer wieder in der Gefahr zu vergessen, was ER uns Gutes getan hat (vgl. Ps 103).

Was kann uns heute ein Zeichen zur Erinnerung sein?

Gottes Eingreifen kann durchaus auch wunderhafte Züge annehmen! Es liegt ein Unterschied in der Frage, warum das Wasser sich aufstaute und wodurch sich das Wasser aufstaute. Für Israel aber war klar: Hier hatte Gott seine Hände im Spiel. Das wodurch ist jetzt nicht mehr wichtig!

## 1.2 Einige Details

- Der Einzug in Jos 3f spielt auf vielfältige Weise auf den Auszug aus Ägypten an
  - Durchzug: Rotes Meer :: Jordan
  - Gott wirkt durch Josua ebenso, wie schon zuvor durch Mose (ähnliche Wunder)
- Israel steht vor unüberwindbar scheinenden Hindernissen, wie ein – durchs Schmelzwasser auch noch über die Ufer getretener – Jordan oder die fest ummauerte Stadt Jericho, . . . .

Aber Israel folgt den Weisungen der Mandatsträger Gottes (Mose und später Josua) und erreicht so auf wunderbare Weise das Ziel.

*(Wer oder was weist uns den Weg? Was bedeutet in diesem Zusammenhang die „Predigt“?)*

- **Die Bundeslade**

Der heiligste Kultgegenstand der Israeliten: eine hölzerne Lade, gebaut nach Gottes Anweisungen an Mose am Berg Sinai (2. Mose 25,10-22; 37,1-9). Sie war aus Akazienholz gefertigt und mit Gold überzogen, 2,5 Ellen (1,10 m) lang, 1,5 Ellen (70 cm) breit und hoch (2. Mose 25,10). Ihr Deckel bestand aus reinem Gold; an beiden Seiten befand sich ein Cherub (2. Mose 25,17-20). Mose legte die Tafeln des Gesetzes, die ihm Gott auf dem Berg Sinai gegeben hatte (2. Mose 25,21; 5. Mose 10,1-5), in die Bundeslade.

Sie galt als sichtbares Zeichen der Gegenwart Gottes in Israel (vgl. 2. Mose 25,8).

Die Bundeslade wurde im Allerheiligsten der Stiftshütte aufgestellt (2. Mose 40,20-21). Wie die Stiftshütte selbst war sie transportabel (2. Mose 25,12-14) und wurde während der Wüstenwanderung der Israeliten von den Leviten, den Söhnen Kehats, getragen (4. Mose 4,5-6,15), und zwar an der Spitze des Volkes (4. Mose 10,33-36) – zum Zeichen, dass Gott vor ihm herzog und für es kämpfte (5. Mose 1,30-33).

(aus: Jerusalmers Bibelllexikon)

Die Bundeslade will also vor allem zweierlei: Sie will die **Nähe Gottes** sichtbar vor Augen führen und gleichzeitig durch ihren Inhalt auch Hinweis sein, dass Israel nur dann zum Ziel gelangt, wenn es **Gottes Anweisungen** Folge leistet.

Die Heiligkeit Gottes – repräsentiert durch die Lade – fordert auch einen pietätvollen Abstand des Volkes zur Lade von immerhin knapp 1 km und die Heiligung der Menschen: Sich waschen und neue Kleider anziehen und sich neu Gott zuwenden.

(Vgl. alte Tradition, samstags zu baden und sonntags die Sonntagskleider für den Gottesdienst heraus zu kramen.)

– Die Landnahme ist Gottesdienst!

(Man könnte hier auch über die Taufe nachdenken ...: Durch die Fluten in das Land des Glaubens treten. Das neue Leben als Gottesdienst.)

- 3,8: An Gottes Beistand ist alles gelegen. Der Einzug ist nur so möglich und Josua ist das, was er ist, nur durch Gottes Beistand.

*(Was bedeutet das für uns und unsere Kinderkircharbeit?)*

4,1: Gott bedient sich einiger Menschen, um zu seinem Volk zu reden. *(Wohl auch uns Kinderkirchmitarbeitern!?)*

Josua hat an jenem Tage keine großen Leistungen vollbracht, aber am Ende des Tages war für alle Josuas Größe offenbar: Gott ist auf seiner Seite!

*(Auf welche Größe bauen wir?)*

- **12 Männer und 12 Steine:** Die 12 Männer repräsentieren die 12 Stämme Israels und damit das ganze Volk. Gott bringt sein ganzes Volk ans Ziel!

Auch ein Gottesvolk braucht Zeichen der Erinnerung. Wir vergessen nur zu schnell, was Gott uns alles schon Gutes getan hat. – Gerne überwiegen die negativen Erfahrungen und Erlebnisse aus der Gegenwart.

4,9: Die Gottes-Erfahrungen der biblischen Gestalten sollen uns „bis zum heutigen Tag“ an Gottes Taten und Beistand erinnern.

Erinnern: Zuerst sollen sich die Augenzeugen daran erinnern, dann die Nachkommen (Kinder, V. 21) und schließlich auch jedermann (V.24) – bis heute (V. 9).

## 2 Zur Erzählung

### 2.1 Bilder für eine Erzählung

(Ich verzichte auf die zweite 12-er Gruppe Männer, die Steine aus dem Flussbett bringt.)

Ein Kind ist einige Jahre nach der Landnahme mit seinem Vater unterwegs.

Das Kind fragt seinen Vater, was es mit 12 Steinen auf sich hat, die es bei Gilgal entdeckt hat.

Der Vater erzählt seinem Kind, was es mit den Steinen auf sich hat.

- **Aufbruchsvorbereitungen**

Der Jordan führt Hochwasser (Gefühle und Gedanken)

- Noch einmal werden die Zelte notdürftig aufgeschlagen – übernachten!

- Josuas Helfer ziehen durch's Lager. Anweisung:
  - Der Bundeslade folgen (Aussehen, Inhalt, Bedeutung)
  - Sie zeigt den Weg in unbekanntes Terrain: ihr seid den Weg noch nie gegangen!
  - Sich selber vorbereiten (der Einzug ist Gottesdienst!)
  
- Der Tag des großen Aufbruchs bricht an:
 

**Die Lade geht voran!**

 (Aufstehen! Alles packen! Es geht los!)
  
- Gott verspricht Josua seinen Beistand. Am Ende des Tages werden es alle wissen: Gott steht Josua zur Seite!
  
- Josuas **letzte Anweisungen**
  - Die Priester mit der Lade sollen an den Ufern des Jordans stehen bleiben
  - Der Durchzug durch den Jordan soll ein Zeichen sein:
 

Etwas Neues beginnt.

Und so wie Gott einen Weg durch die Fluten schenkt, wird er ihnen auch ganz gewiss das Land schenken!

Sobald die Priester das Wasser betreten werden ...

(das fordert Glauben)
  - Aus allen 12 Stämmen soll je ein Mann einen *Stein aus dem Flussbett* ans Ufer tragen.
    - \* 12 Männer werden ausgewählt
    - \* Holt die Steine genau von dort, wo die Füße der Priester gestanden haben
    - \* Zeichen für euch und eure Kinder, wenn die fragen: Was bedeuten diese Steine?
    - \* Antwort: Die Wasser des Jordan waren verschwunden – vor der Lade – beim Durchzug.

(Zweifel und Unglaube? Staunen und Tuscheln?)
  
- Der **Durchzug** durch den Jordan trockenen Fußes
 

(Vom Fluss, der über die Ufer getreten ist, zum trockenen Flussbett – beschreiben!)

  - die Priester mit der Lade treten in die reißenden Fluten des Jordan und das Wasser verschwindet
  - sie bleiben in der Mitte des Flussbettes stehen
  - Das Volk eilt hindurch
 

(bei der Masse muss das seine Zeit gebraucht haben)
  - Die Steine werden von den zwölf Männern heraus getragen
  - die Priester mit der Lade gehen – auf Befehl Josuas – aus dem Flussbett und das Wasser strömt sofort wieder in seiner ganzen Gewalt nach

- Ein **neues Lager** wird bei Gilgal aufgeschlagen  
dort werden auch die Steine – zur Erinnerung – aufgerichtet

Vater und Sohn kommen zu dem Ergebnis, dass Gott wirklich mächtig ist und, dass beide nicht vergessen wollen, was Gott ihnen schon alles Gutes getan hat, vielleicht können ihnen ja die Steine ein Zeichen der Erinnerung sein.

## 2.2 Erzählen mit Bildern

- 3 Bilder von Kees de Kort, Bibelbilderbuch 2, S. 48-53 (am Schluss selber noch ein Steinmal errichten).

## 2.3 Eine Erzählung

„Aaallle Mann zuhööören!!! Aaallle Mann zuhööören!!!“

Mit diesem Ruf auf den Lippen ziehen angesehene Männer durchs Lager der Israeliten. Männer, Frauen und Kinder versammeln sich vor den Zelten. „Was gibt es? Habt ihr Neuigkeiten? Was ist denn so wichtig?“

„Was so wichtig ist, wollt ihr wissen? Na, ihr seid gut! Jetzt geht's los. In Kürze werden wir aufbrechen und endlich ins verheißene Land ziehen! Wenn das keine wichtige Nachricht ist ...“

„Wann? Wann wird es endlich so weit sein? Wie werden wir es machen? Wohin zuerst?“ Die Leute aus den Zelten überschlagen sich in ihren Fragen. Alle sind sie aufgeregt. Ein völlig neues Leben wird für sie beginnen. In einem Land, das ihnen gehören wird. Man wird nicht mehr in Zelten campen, sondern in Häusern wohnen. Man wird nicht mehr durch die Gegend ziehen, sondern Äcker bebauen. Wie das wohl alles werden wird? Die Menschen im Lager können sich das kaum vorstellen. Immerhin, sie kennen nichts anderes als das Leben in Zelten und der Wüste. In den nächsten Tagen wird das alles von einem Tag auf den anderen anders werden.

Wild unterhalten sich die Menschen aus den Zelten.

„Ruuhhheee!!! – Jetzt haltet aber mal den Rand! Hört gefälligst zu, was wir euch zu sagen haben.“

Nur noch ein wenig Gekrummel und Gemurmelt ist noch kurz zu hören, aber dann wird es mucksmäuschen still.

„Jetzt aufgepasst, das ist wichtig! Keiner marschiert einfach so drauf los! Aufbruch ist erst, wenn die Lade Gottes vor euch hergegangen ist.

Aber denkt daran! Gottes Lade ist heilig. Kommt ihr nicht zu nahe. Haltet Abstand zu ihr – mindestens 1 km! Habt ihr verstanden?“

Die Menschen vor den Zelten nicken mit den Köpfen. Ein kleiner vorlauter Junge murmelt nur: „Natürlich haben wir verstanden, wir sind doch nicht blöd!“

Der Bote macht so, als ob er diese Zwischenbemerkung des Jungen nicht gehört hätte und fährt fort: „Wir alle kennen das Land nicht. Wir kennen den Weg nicht! Deshalb werden uns die Priester mit der Lade Gottes voraus ziehen.“

„Ob das wohl gut gehen wird?“ „Ich kann's mir kaum vorstellen!“

„Jetzt macht euch doch nicht ins Hemd! Bald werden wir in Häusern wohnen! Bald werden wir Äcker bepflanzen! Bald werden wir in einem Land sein, in dem Milch und Honig fließen.“

„Träum' weiter! Dass ich nicht lache. Ich war gestern auf dem Hügel da vorne und hab mal einen Blick hinüber gewagt! Und wisst ihr, was ich gesehen habe?“

„Na, erzähl schon!“ „Ja, mach's nicht so spannend!“

„Ich hab da diesen Fluss Jordan gesehen! Kein Rinnsal, kein Bach, ein Fluss, der um diese Zeit auch noch Hochwasser führt. Und keine Brücke weit und breit! Könnt ihr mir mal sagen, wie wir da hinüber kommen sollen?“

Erschrockene Gesichter! Fragende Blicke! Auch ein Stück Enttäuschung.

Es scheint, als ob mit diesem kurzen Bericht ein Traum zerplatzt wäre.

„He, Leute! Verlässt euch schon wieder der Mut?“

Erschrocken blicken die mutlosen Gesichter hoch und sehen niemand Geringeren als Josua, ihren Anführer! Es ist ihnen sichtlich peinlich, dass Josua offensichtlich alles gehört hat.

„Leute, soll ich euch mal was sagen? Gott hat zu mir gesprochen! Gott hat mir versprochen, er will ein Wunder tun! Er hat mir versprochen, genau so bei mir zu sein, wie er auch bei Mose war.

He, Leute, was soll uns denn dann noch passieren, wenn Gott uns führt? Was soll uns noch aufhalten können, wenn Gott bei uns ist?

Gott wird zeigen, dass er der Herr aller Herren ist. Er wird uns das ganze Land geben!“

Josua strahlt Siegesgewissheit aus!

Er scheint überzeugt zu sein, dass alles gut gehen wird.

So bekommen auch langsam die Menschen vor den Zelten wieder Mut.

„Passt auf, macht euch bereit. Zieht euch schöne Kleider an. Betet zu Gott. Dankt ihm schon im Voraus für seine Hilfe. Unser Einzug ins gelobte Land soll wie ein Gottesdienst gefeiert werden. Und Gott wird uns beschenken!“

„Josua, das ist ja recht und gut. Aber ich hab das Wasser gesehen! Wie soll das gehen? Wie sollen wir über den Fluss Jordan hinüber kommen? Der führt Hochwasser!“

Josua senkt den Kopf. – Dann schaut er dem Fragenden tief in die Augen: „Glaubst du, dass Gott allmächtig ist und Wunder tun kann?“

Zaghaftes Nicken!

„Hat es das nicht schon einmal gegeben, dass unser Volk trockenen Fußes durch ein ganzes Meer gewandert ist? Damals wurden wir von den Ägyptern verfolgt!

Gott hat mir versprochen, sobald die Priester mit der Bundeslade mit ihren Füßen das Wasser des Flusses berühren werden, wird kein Wasser mehr nachfließen und das vorhandene Wasser wird abfließen. Unser Gott, der Herr aller Herren, wird dieses Wunder tun. Er ist bei uns! Er hilft uns!“

Josua hat mit diesen Worten das Vertrauen in Gottes Hilfe von neuem gestärkt. Gestärkt für das, was vor ihnen lag, hat sich die Versammlung aufgelöst. Jeder geht in sein Zelt. Immerhin müssen noch die ganzen Sachen gepackt werden. Morgen werden sie mit Gottes Hilfe den Fluss überqueren und in das verheißene Land einziehen.

Am anderen Morgen, kaum war die Sonne aufgegangen, war schon eine große Aufbruchstimmung. Aber jeder wusste, es geht nicht eher los, bevor nicht die goldene Lade Gottes für alle sichtbar vorausgegangen ist.

„Jetzt geht's los!!! Gelobtes Land wir kommen!!!“

Wie ein Lauffeuer breitet sich die Nachricht aus, dass die goldene Lade sich in Richtung Fluss in Bewegung gesetzt hat.

Plötzlich gerät der Zug ins Stocken. Alle recken die Hälse hinab ins Tal, wo der Fluss lief. Ein spannender Augenblick ist gekommen.

Die Priester mit der Lade haben den Fluss erreicht.

Ob Josua recht behalten wird? Ob Gott auch hier ein Wunder tun wird?

Doch was ist das? In dem Moment, in dem die ersten beiden Träger der Bundeslade das Wasser mit ihren Zehen berühren, hört das Wasser auf von oben nachzuzufießen. Das übrige Wasser fließt ab. Trockenen Fußes und mit festem Schritt treten die Träger der Lade ins trockene Flussbett. Und mittendrin bleiben sie stehen.

Jubel bricht aus! „Halleluja!“ „Gott ist spitze!“ „Was würden wir auch ohne Gott machen?“ „Gott hält seine Versprechen!“

Der Zug setzt sich wieder in Bewegung. Das ganze Volk marschiert trockenen Fußes durch das Flussbett.

„Du, du, du, du, du und du! Ihr werdet jetzt gebraucht. Ihr bekommt eine ehrenvolle Aufgabe.“ Überrascht schauen sich die Männer an. Sie entdecken, dass jeder von ihnen aus einem anderen Stamm ist. 12 Männer hat Josua ausgewählt. „Was hat er vor?“

„Ihr geht zurück!“ „Waaas? Warum zurück?“

„Lasst mich doch erst einmal ausreden. Ihr geht zurück ins Flussbett und zwar genau dahin, wo die Priester mit der Lade stehen. Euch sei es erlaubt, euch der Lade zu nähern. Und dann nimmt jeder einen Stein von dem Ort, wo die Priester stehen und tragt ihn ins Lager.“

Fragende Blicke. „Und wozu das Ganze?“

„Jeder von euch trägt einen Stein auf seiner Schulter ins Lager. Dort werden wir die Steine zu einem Erinnerungszeichen aufstellen. Und wenn ihr dann in einigen Jahren mit euren Kindern an diesen Steinen vorbei kommt und sie euch fragen werden: ‚Papa, was bedeuten diese Steine?‘ Dann könnt ihr ihnen von diesem Wunder berichten, das ihr heute miterlebt habt.“

„Au ja, das ist gut! Ein Erinnerungszeichen für dieses Wunder. Auf, lasst uns Steine holen. Richtig große, dass sie auch ja nicht übersehen werden.“

Die 12 Männer machen sich sofort auf den Weg. Schon bald steigen sie aus dem trockenen Flussbett heraus, jeder einen großen Stein auf der Schulter.

Und mit ihnen haben jetzt auch die letzten Israeliten das trockene Flussbett mit all ihrem Hab und Gut durchquert.

Josua hat bis hierher alles genau vom Ufer aus beobachtet. Plötzlich senkt er den Kopf. Er wirkt wie abwesend. Dann nickt er. Jetzt gibt er den Priestern mit der Lade das Zeichen.

„Steigt aus dem Flussbett. Gott hat uns den Aufbruch befohlen!“

Die Lade setzt sich in Bewegung. Und kaum haben die letzten Träger der Lade das Flussbett verlassen, strömt das Wasser des Flusses unter lautem Tosen nach – gewaltig wie eh und je.

Wieder bricht Jubel aus: „Groß ist unser Gott. Lobt ihn! Jubelt ihm zu. Halleluja!“

Dann ziehen sie weiter. Noch einige Kilometer Fußmarsch liegen heute vor ihnen.

Und wieder: Vorne voran die Priester mit der Lade. Dann, nach rund 1 km Abstand das große Volk der Israeliten. Familie für Familie – alle mit ihrem ganzen Hab und Gut.

Bis sie schließlich zu einem Ort kommen, den man Gilgal nennt.

„Haaaalt! Hier schlagen wir unser Lager auf. Von hier aus werden wir das Land einnehmen. Bringt nun die 12 Steine. Hier wollen wir als allererstes unsere Erinnerungszeichen aufstellen. Uns und unseren Nachfahren zur Erinnerung! Jeder soll es wissen: Gott ist bei uns! Nichts ist ihm zu schwer! Er steht zu seinem Volk! Das dürfen wir nie vergessen.“

*(Der Einfachheit halber habe ich auf das andere Erinnerungsmal im Jordan verzichtet. Für die fitten Kids ist es sicher ein Leichtes, diese Szene noch einzubauen.)*

### 3 Vertiefungsvorschläge

- Über Stock und über Stein

Die Kinder mimen den Weg der Israeliten nach. Sie müssen durch die heiße Wüste und nachts ist es dort kalt, der Weg geht über Stock und Stein, durch dicht bewachsene Oasen und natürlich durch nasse wie trockene Flussbette.



Die Kinder machen immer nur eine Aktion. Sie krabbeln, hüpfen, kriechen, springen oder schlagen sich durch dichtes Gestrüpp durch. Auf Klatschen der MitarbeiterIn müssen sie wie eingefroren stehen bleiben. Wer sich dennoch bewegt, scheidet aus.

- Auf Steinen durch das Flussbett

Wir legen Zeitungsstücke quer durch den Raum. Nun müssen die Kinder in zwei Gruppen das Flussbett überqueren. Wer daneben tritt, macht sich schmutzige Füße und muss noch einmal von vorne anfangen. Erst wenn ein Kind den Parcours geschafft hat, darf das nächste Kind sich auf den Weg machen. Welche Gruppe ist schneller?

Verschärfte Variante:

Gepäck über den Fluss balancieren. Das Gepäck sollte natürlich nicht in den Schlamm fallen. (Bücher, ein anderes Kind, ...)

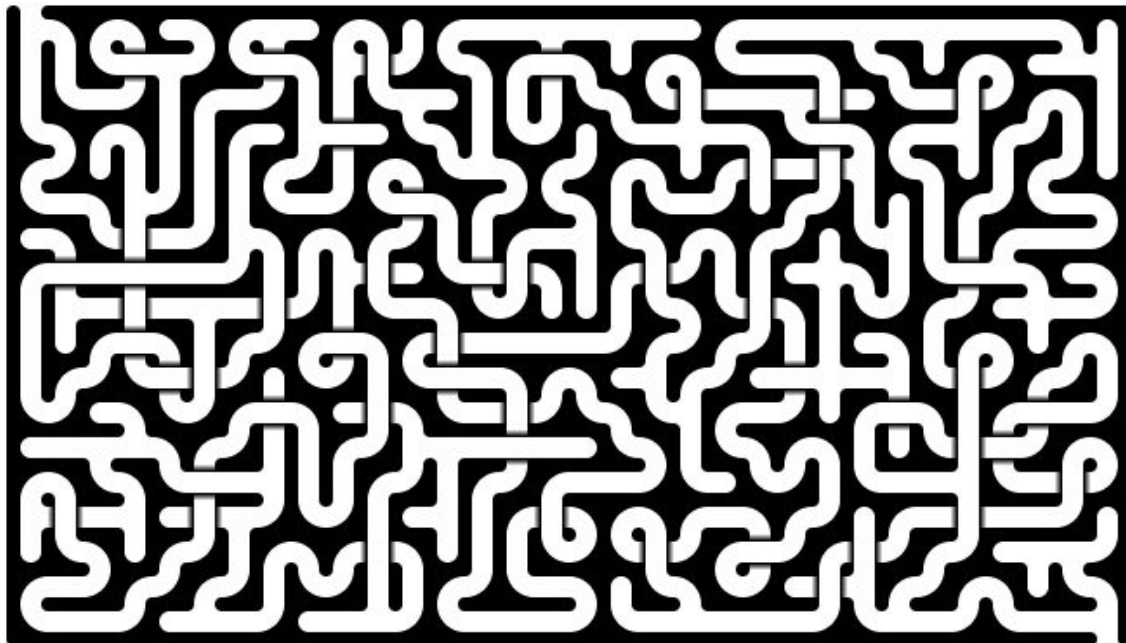
Man kann sich ja auch mal einbeinig auf den Weg machen.

- Erinnerungsmal

- Wir kleben mit 12 Kieselsteine ein Erinnerungsmal auf einen Bierdeckel, o.ä.
- Wir malen ein Erinnerungsmal

Wir machen uns Gedanken, wo Gott uns schon geholfen hat. Wer will, kann es auf einen der Steine schreiben.

- Labyrinth: Nimm den rechten Weg ins gelobte Land.



- Gespräch: Vergessen (z.B.: Schule) und Erinnern, wodurch bauen wir uns Eselsbrücken wider das Vergessen
- Gespräch: Erfahrungen/Erlebnisse mit Gott erzählen

- **Erinnern:** Wer erinnert sich gut an eine bestimmte Anzahl an Gegenständen, die zuvor 1 min lang angesehen werden durften. (2 min Zeit zum Aufschreiben.)

Wer erinnert sich an Gottes Hilfe und Beistand und dankt im dafür?

- **Bastelidee:** Vergiss-mein-nicht

Wir basteln eine Faltblume und schreiben in sie Ps 103,2. Legt man nun die Faltblume zusammengefaltet ins Wasser, geht sie von alleine auf!

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>

